

Saison 2022/23

NEGAR

Musiktheater von Marie-Ève Signeyrole und Keyvan Chemirani (Musik)

Uraufführung: 29. Oktober 2022 in der Tischlerei

Weitere Vorstellung: 31. Oktober; 1., 2. 3., 5. und 6. November 2022

Berlin, 25. März 2022

Im Iran steht auf Homosexualität bis heute die Todesstrafe. Frauen müssen in der Öffentlichkeit ihr Haar verschleiern. Der Genuss von Alkohol ist gesetzlich untersagt und kann mit hohen Strafen geahndet werden. Nach der Islamischen Revolution 1980 wurde jede Musik, die als westlich galt, verboten. Auch wenn dies im Laufe der Jahre gelockert wurde, sind erzwungene Veranstaltungsabsagen und Auftrittsverbote bis heute an der Tagesordnung. Den Repressionen zum Trotz hat sich besonders über die letzten Jahre in der Hauptstadt Teheran eine vielschichtige Subkultur entwickelt. Das Nachtleben der Millionenmetropole spielt sich in einer Parallelwelt ab, in der man ständig dem Risiko ausgesetzt ist, den Missmut der Behörden auf sich zu ziehen.

Das Musiktheater NEGAR erzählt von Individuen, die mit den harten Regeln dieser widersprüchlichen Welt in Konflikt geraten: Die Französin Shirin reist nach Teheran und begegnet dort in einem Nachtclub der Sängerin Negar und deren Bruder Aziz, mit denen sie sich anfreundet. Dazwischen Shirin und Negar ein intimeres Verhältnis entsteht, sehen sie sich bald mit der unerbittlichen Gewalt des Staatsapparats konfrontiert. Um der Bedrohung zu entkommen, müssen sie alles hinter sich lassen.

Die französische Regisseurin **Marie-Ève Signeyrole** und der iranisch-französische Komponist **Keyvan Chemirani** schreiben mit NEGAR ein Musiktheater, das von der Liebe zwischen zwei Menschen als lebensbedrohlichem Politikum handelt und in dem Musik und Kunst zum Mittel der Rebellion werden. Für die Komposition verbindet Keyvan Chemirani verschiedene Kulturen und Stile: Musiker*innen mit traditionellen persischen Instrumenten spielen gemeinsam mit Orchestermittgliedern der Deutschen Oper Berlin. Sänger*innen des Opernensembles treffen auf Gäste wie die in Teheran aufgewachsene Künstlerin **Golnar Shahyar**, die die Musik ihrer persischen Heimat kombiniert mit Jazz und improvisiertem Gesang.

Die Regisseurin **Marie-Ève Signeyrole** arbeitete zunächst als Filmregisseurin und für das Schauspiel, ehe sie 2012 mit Janáčeks DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN ihre erste Operninszenierung auf die Bühne der Opéra Orchestre National Montpellier brachte. Ihr Deutschland-Debüt erfolgte 2019

mit der Inszenierung von LA DAMNATION DE FAUST an der Staatsoper Hannover, die für den FAUST-Preis nominiert wurde. Daneben entwickelte und realisierte sie eigene Musikprojekte, wie das partizipative Stück LA SOUPE POP und das sinfonische Projekt BABY DOLL, das von sieben französischen Orchestern zum Beethoven-Jahr 2020 in Auftrag gegeben wurde und im September 2020 an der Deutschen Oper Berlin mit großem Erfolg seine Premiere feierte. Zuletzt inszenierte sie an der Oper Dortmund die Deutsche Erstaufführung von Camille Saint-Saëns' FRÉDÉGONDE, an der Semperoper Dresden TURANDOT, an der Opéra national du Rhin SAMSON ET DALILA und an der Bayerischen Staatsoper Haydn's L'INFEDELTA' DELUSA.

Keyvan Chemirani wurde in Paris geboren und wuchs in Manosque in den französischen Alpen auf. Schon als Kind wurde er von seinem Vater Djamchid Chemirani auf der Zarb unterrichtet; zusammen mit ihm und seinem Bruder Bijan Chemirani bildet er das Trio Chemirani, das weltweit mit persischer Percussionmusik konzertiert. Sein besonderes Anliegen, unterschiedliche Musikstile zu verbinden, ließ ihn Konzerte geben u. a. mit Hassan Tabbar, dem Ensemble Kudsi Erguner, Ken Zuckerman (Sarod), Socratis Sinopoulous (Kemenche), Stelios Petrakis (Lyra), Henri Tournier (Bansuri), Ross Daly, mit der mongolischen Sängerin Urna, Ali Reza Ghorbani und Dorsaf Hamdani, dem Trio Eric Marchand, mit Thierry Robin, Françoise Atlan, Juan Carmona und David Hykes. Inzwischen arbeitet Keyvan Chemirani zunehmend auch mit Jazzmusikern wie Sylvain Luc, Didier Lockwood, Renaud Garcia Fons und Louis Sclavis sowie mit Ensembles für Alte Musik wie dem Gilles Binchois Ensemble, La Chapelle Rhénane und der Cappella Mediterranea zusammen. Er hat zahlreiche Aufnahmen eingespielt, u. a. die Alben „Le Rythme de la parole“ (2004), „Le Rythme de la parole II“ (2005), „Battements au cœur de l'Orient“ gemeinsam mit Pandit Anindo Chatterjee (2007), „Melos“ (2012) und „Avaz“ (2014). Mit dem Ensemble La Chapelle Rhénane nahm er Heinrich Schütz' „Psalmen Davids“ auf und mit der Cappella Mediterranea spielte er Falvettis „Il diluvio universale“ auf CD ein. Mit dem Louis Sclavis Quartet veröffentlichte Keyvan Chemirani das Album „Silk and Salt Melodies“ (2014).

Musik	Keyvan Chemirani
Inszenierung	Marie-Ève Signeyrole
Dramaturgische Beratung	Sonia Hossein-Pour
Bühne	Fabien Teigné
Kostüme	Yashi
Video	Laurent La Rosa
Dramaturgie	Dorothea Hartmann, Konstantin Parnian

Mit Katarina Bradic, Arianna Manganello, Dean Murphy, Golnar Shahyar, Julian Arsenault, Keyvan Chemirani & Ensemble „The Modal Experience“

Orchester der Deutschen Oper Berlin

Koproduktion mit Opéra Orchestre National Montpellier